Hinführung zur ersten Lesung: Jos 24,1–2a.15–17.18b

Nach dem Tod des Mose
führt Josua das Volk hinein in das verheißene „Land der Ruhe“.
Die Menschen damals wie heute
scheuen aber die klare und eindeutige Entscheidung für Gott,
wollen sich lieber alle Möglichkeiten offen halten.
Josua versammelt die Ältesten,
die ihre Fehler einsehen.
Alle Beziehungen, zu Gott oder Mitmenschen
brauchen eine klare Entscheidung dafür,
sonst sind sie nicht tragfähig.

Hinführung zur zweiten Lesung: Eph 5,21–32

Manche Worte verstören uns auf den ersten Blick,
weil sich unsere Wahrnehmung verändert hat.
Bei genauem Hinhören erschließt sich jedoch
die tiefere Wahrheit, die auch heute gültig ist.
Wo Menschen einander in Liebe begegnen,
sehen sie das, was hinter der Oberfläche ist.
Gott selbst ermutigt sie, in gegenseitiger Achtung und Liebe
miteinander umzugehen.

Reinhard A Röhrner
licentiatus philosophiae et theologiae

„Herr, wohin sollten wir gehen?“,
sagt Petrus im Evangelium.
Er spricht mir aus der Seele,
wohin sollte ich gehen?

Hinein in die Welt?
Hinein in den Konsum,
in den Rausch von Macht und Gewalt?
Mich verlieren in die wechselnden Ziele der Zeit?

Ich möchte dir folgen,
deinen Weg für mich entdecken
und mich nicht mehr verrückt machen lassen,
von meinem Ich.

„Du bist der Heilige Gottes!“,
sagt Petrus im Evangelium
und ich möchte ihm zustimmen
mit meinem Leben und Handeln.

Bei dir komme ich zur Ruhe,
bei dir finde ich Frieden,
du machst mich heil,
ja bei dir erfahre ich Heiligkeit.

⇨ *Reinhard Röhrner*